

enger, die Schatten dichter und die Wandelnden jedem fremden Auge unerreicht wurden.

Agnes pries den Zufall, ihren Begleiter so unvermuthet gefunden zu haben, und gestand gern, daß sie ohne ihn den Genuß dieses köstlichen Abends würde haben entbehren müssen.

„Zufall, liebe Agnes,“ hob, sich der Gelegenheit sie auszuforschen, erfreuend, Rose an: „Zufall war es wohl nicht, der Sie in das Comtoir führte. Sie gaben vor, Ihren Vater zu suchen; gestehen Sie ehrlich, Agnes, suchten Sie nichts anders?“

Das liebliche Mädchen erröthete und schwieg. In ihrem Geheimsten währte sie, daß Rose, der im van der Buysenschen Hause bekannt zu seyn schien, ihr vielleicht über den Geliebten einige Nachricht geben könne.

Sie hatte eben auf der Zunge, sich nach ihm bei Rose näher zu erkundigen, als dieser, in seiner Vermuthung, durch Agnesens verlegenes Schweigen, bestätigt, dringender fortfuhr: „ich bat um ehrliches Geständniß, meine theure Agnes; wir Städter haben von den Mädchen auf dem Lande, und von ihrer Wahrheitsliebe einen so hohen Begriff, und diesen — setzte er ernst und mit ängstlicher Besorgniß hinzu — diesen möchte ich gerade bei Ihnen nicht gern verlieren?“

Agnes senkte das Köpfchen noch tiefer und sagte kaum vernehmlich: „haben Sie eine gute Meinung von mir; so würde es mich schmerzen, wenn ich Schuld daran wäre, daß Sie solche verlören. Nein, ich will offen und ehrlich seyn. Es ist ja ohnedem bei dem Gange in das van der Buysensche Haus nichts Böses, sonst würde ich, sollte ich meinen, jetzt nicht so ruhig darüber sprechen können. Meinen Vater suchte ich eigentlich nicht, sondern — einen andern.“

„Einen andern?“ fragte der Ueberglückliche lächelnd, denn ihm ja galt das zarteste Geständniß der süßesten Liebe.

„Den Sohn vom Hause,“ setzte Agnes noch leiser hinzu, und spielte, überglüht von dem entlösten Geheimnisse ihres Herzens, mit der Bordüre ihres Schwals.

Meine einzige Agnes, rief Rose im Uebermaaß seines Entzückens aus, und schlang seinen Arm um das Mädchen, das ihm sein Heiligstes aufgethan hatte, und zog sie sittig auf eine Moosbank nieder; „Ein glücklicher Stern muß über uns walten, daß sich unsere Herzen so schnell begegneten, so schnell erkannten. Legen Sie ihre Hand in die Meine, angebetetes Mädchen, und Gott wird unsern Bund segnen.“

Erschrocken und geängstet über des jungen Mannes sonderbare Rede, sprang Agnes von der Bank auf und wollte ihm das Mißverständniß lösen; aber in diesem Augenblick rauschte etwas hinter dem Gebüsch; zwei Offiziere näherten sich ihnen mit raschen Schritten.

„Gott, der Erbprinz,“ rief Rose; „der muthwilligste Spottvogel in der Residenz. Er peiniget uns todt, wenn er uns hier beide zusammen allein ereilt; hier links durch den Seitenweg kommen Sie zu Ihrem Wagen. Eilen Sie; ich beuge rechts aus; am Gartenthore finden wir uns wieder.“

Aber der Erbprinz war schneller, als beide, und mit einem ironischen „Ich störe doch nicht“ vertrat er ihnen den Weg.

„Das ist ja eine allerliebste Ueberraschung,“ sagte er lächelnd, mit einem Auge auf Rose, mit dem andern auf Agnes, „der Abend ist nicht übel, und das ferne stille Plätzchen hier, wie dazu gemacht, um über das Götterstudium, die Oekonomie, ungestörte Vorlesungen zu halten. Bei welchem Capitel standen Sie eben, lieber Rose?“

(Die Fortsetzung folgt.)

## R ä t h s e l.

Sechs Brüder nenn' ich Euch, inhaltsschwer,  
Und doch erzdumme Gesichter;  
Die ält'sten; zwei stammen aus Osten her,  
Die jüng're sind hies'ges Gelichter;  
Und wer die sechs plumpen Herr'n Brüder nicht kennt,  
Verdient nicht, daß er aus Dresden sich nennt.

Die ält'sten; zwei zeugte die Kindheit der Welt  
Als Wächter an heiligem Orte;  
Die Jüng'ren sind auch wohl zu Wächtern bestellt,  
Doch giebt's dort nicht Bitter, noch Pforte,  
Und sind sie, gleich jenen, von alter Gestalt,  
Man weiß doch, nur wenige Jahr' sind sie alt.

Noch werden von zweien die Schätze bewacht  
Aus fernem und kunstreichen Tagen;  
Zwei schau'n nach den Heil'gen bei Tag und bei Nacht  
Selbst Heiden vom Schwanz bis zum Kragen;  
Die jüng'sten; zwei möchten vor Gähnen vergeh'n;  
Die müssen beständig sich selber ansch'n!

K i n d.